

«Wie ungefördert dürfen Kinder sein?»

Öffentlicher Themenabend der zeka Muri – ein Plädoyer gegen den «Förderhype»

Die bekannte Schweizer Erziehungswissenschaftlerin und Buchautorin Margrit Stamm referierte im bis auf den letzten Platz besetzten Saal darüber, was Kinder brauchen, um zu lebensächtigen Mitgliedern unserer Gesellschaft zu werden und wie Eltern aus der Perfektionsspirale heraus finden.

Heike Jirku

Der Besucherstrom in den freundlichen Kirche von der evangelischen Kirchengemeinde zur Verfügung gestellten Saal im Fremo Gebäude wollte nicht enden. Das Thema stiess offensichtlich sowohl bei Eltern wie auch bei Fachpersonen auf riesengrosses Interesse. «Ich bin überwältigt», begrüsst Nicole von Moos, Leiterin der ambulanten Therapie- und Beratungsstelle für Menschen mit körperlichen Behinderungen, die 150 Personen. Nach einer kurzen Vorstellung ihres Teams übergab sie das Wort an Margrit Stamm, die zunächst in drei Punkten den etwa vor fünfzehn Jahren beginnenden Paradigmenwechsel in der Erziehung schilderte.

«Das Diagnosekind»

Die Ausgangslage für Eltern heutzutage sei alles andere als einfach: Hohe gesellschaftliche Erwartungen führen zu grosser Verunsicherung. Es sei üblich geworden, die Kinder nonstop zu fördern. Eine vermeintliche Abweichung von der Norm führe mit der darauf folgenden Diagnosestellung oft zur Etikettierung. «Kinder werden viel zu früh zu Patienten gemacht, oft ist lediglich mehr Zeit zum Reifen nötig», gab die Wissenschaftlerin zu bedenken.



An der Podiumsdiskussion beteiligten sich (von links): Peter Wiederkehr (Leiter Jugend-, Ehe- und Familienberatung in Muri), Eva Häusler (Schulpädagogischer Dienst Muri), August Schwere (zeka Bereichsleiter Ambulatorien und Moderation), Guido Arnet (Schulleiter Villmergen), Prof. Dr. Margrit Stamm (Referentin), Nicole von Moos (Teamleiterin zeka Muri, ambulante Therapie- und Beratungsstelle). zvg

«Das Königskind»

Ein weiteres grosses Problem bestehe darin, dass Autorität und Disziplin heute zu verpönten Wörtern geworden seien. Eltern setzen fälschlicherweise auf eine partnerschaftliche Erziehung, was zu einer kompletten Überforderung auf beiden Seiten führe. «Aus einer guten Erziehung kann im besten Fall später eine freundschaftliche Beziehung werden», stellte Margrit Stamm klar. Kinder, die kein «Nein» vertragen und ständig nur im Mittelpunkt stehen, haben eine niedrige Frustrationstoleranz. Den kleinen Königskindern fehle die Fähigkeit, Bedürfnisse aufzuschieben und mit Niederlagen umzugehen.

«Das gefährdete Kind»

Die überzogene Angst- und Sicherheitskultur stelle ein weiteres Problem in der heutigen Gesellschaft dar. Die Referentin betonte: «Kinder sind keine Porzellanpuppen, sondern im

Kern widerstandsfähige Geschöpfe.» Je früher die Kinder lernen, mit Erfolg und Misserfolg umzugehen und Hindernisse zu überwinden, desto erfolgreicher, entschlossener und konfliktfähiger seien sie, wie Untersuchungen eindeutig belegen. Unterstützung und liebevolle Begleitung sei natürlich wichtig.

Raus aus der Perfektionsspirale

«Diese Entwicklung bereitet mir Sorgen», so Margrit Stamm. In drei Punkten zeigte sie abschliessend auf, was es nun vor allem braucht. Als Erstes sei es wichtig, die emotionalen Kompetenzen zu fördern. Kinder brauchen viel Gelegenheit zum freien Spiel und selbst gewählte Freunde als Entwicklungshelfer. Zweitens: «Frustrationstoleranz ist das Herzstück zum Schulerfolg.» Diese gilt es zu fördern. Studien zeigten: Wer warten kann, ist dreizehn Jahre später erfolgreicher, entschlossener und konfliktfähiger. Und drit-

tens legte Margrit Stamm den Eltern ans Herz, aus der Perfektionsspirale herauszukommen. Dafür sei es nötig, den autoritativen Erziehungsstil zu bevorzugen. Dieser beinhaltet einen liebevollen und wertschätzenden Umgang mit klaren Regeln und der Aufbau einer positiven Autorität. Weiter betonte sie: «Eltern müssen wieder selbstbewusster und unabhängiger werden.» Es gelte, wieder mehr auf die gesunde Intuition, das Bauchgefühl zu hören, das gefühlte Wissen zu stärken.

Kinder brauchen Zeit

In der von zeka Bereichsleiter August Schwere moderierten Expertenrunde fanden die Thesen von Margrit Stamm viel Zuspruch. Der gut gemeinte Fördergedanke vom Elternhaus stehe viel zu sehr im Vordergrund. Die Verschulung des Kindergartens in Kombination mit hohen Erwartungen und unter Druck stehenden Eltern nimmt den Kindern zu

Über zeka

zeka (Zentren Körperbehinderte Aargau) sorgt seit 1966 für die Förderung und Betreuung von Menschen mit Körperbehinderung. Ziel ist deren grösstmögliche Selbstständigkeit und Integration. zeka's Auftrag beginnt dort, wo eine Behinderung oder eine Entwicklungsverzögerung festgestellt wird. Ab Säuglings- oder Kleinkindalter unterstützen sie die Entwicklung mit pädagogischen und medizinisch-therapeutischen Massnahmen. Die Einschulung wird begleitet, Eltern und Fachleute werden beraten. Als Teil der aargauischen Schullandschaft stellt zeka den Unterricht für normalbildungsfähige Kinder und Jugendliche mit Körperbehinderung sicher. Für erwachsene Menschen mit Körperbehinderung führt und entwickelt die Organisation Angebote in den Bereichen Wohnen, Beschäftigung, Arbeit und Ausbildung. Die zeka bietet mit öffentlichen Veranstaltungen wie dieser eine Plattform zur Information und Diskussion. zvg

viel wichtige Zeit fürs freie Spiel. Dieses sei die beste Frühförderung überhaupt und Langeweile die Voraussetzung für Entfaltung von Kreativität und Phantasie. Zudem sollten die natürlichen Reifungsprozesse mehr in den Vordergrund gestellt werden, die einen brauchen mehr Zeit, die anderen weniger. Leider fehlte die Zeit, die beginnende Diskussion weiterzuführen und auch das Publikum zu Wort kommen zu lassen. Das gesamte Referat von Professorin Margrit Stamm ist nachzulesen unter www.zeka-ag.ch.

Freiamter Schwinger unter neuer Führung

Generalversammlung des Schwingklubs Freiamt mit Rück- und Ausblick

Rolf Schmid gibt nach fünf Jahren das Präsidentenamt an Andreas Ender weiter. Mit 17 Kränzen, drei Schlussangteilnahmen, einem Festsieg und drei Teilnehmern am Unspunnen-Schwinget in Interlaken können die Freiamter Schwinger auf eine gute Saison zurückblicken.



Rolf Schmid (links) übergibt die Führung des Klubs an Andreas Ender. zvg

61 Schwingerfreunde trafen sich am Freitagabend im Restaurant Huwyler in Merenschwand zur 92. Generalversammlung. Nach dem Essen führte Rolf Schmid die Versammlung routiniert durch die Geschäfte. Kassier Daniel Fischer konnte trotz den zusätzlichen Ausgaben für den Kauf eines neuen Tribünentransportanhängers einen Überschuss ausweisen.

Die Höhepunkte des Schwingklubjahres 2017 waren einerseits die klub eigenen Anlässe wie das Guggibad-Schwinget im April und die Nationalsporttage Aristau im August. Etwas Besonderes war natürlich der Unspunnen-Schwinget in Interlaken vom 27. August. Ebenfalls erwähnte der Präsident die Mitarbeit des Schwingklubs am Kantonalen Turnfest in Muri sowie zum Saisonabschluss die Schwingerreise ins Toggenburg.

Der Technische Leiter Aktive, Josef Reichmuth, berichtete von 17 gewonnenen Kränzen in der Saison 2017. Besonders hervorzuheben sind der erste Kranzgewinn von Marco Küng und der Kranzgewinn von Yanick Klausner als Gast am «Nordost-

schweizerischen» in Davos. Dank je vier Kranzgewinnen qualifizierten sich Andres und Lukas Döbeli sowie Yanick Klausner für die Teilnahme am Unspunnen-Schwinget. An diesem Grossanlass, bei welchem jeweils die 120 besten Schwinger der Schweiz starten, konnte sich Lukas Döbeli sogar für den Ausstich qualifizieren. Weiter erkämpften sich die Freiamter Aktiven bei Regionalschwingfesten drei Schlussangteilnahmen und den Co-Festsieg am Schwinget im Zurzibiet durch Andreas Döbeli. Der Technische Leiter

Jungschwinger, Thomas Fischer, berichtete von 288 Schwingfestteilnahmen im Jahr 2017. Dabei wurden 80 Zweige gewonnen und die Jungmannschaft erkämpfte sich 16 Kategorie-siege, wovon ganze neun auf das Konto von Philip Joho gehen. Nach dem Saisonabschlussreisi in den Europapark sind 36 Jungschwinger bereits wieder fleissig am Trainieren für die Saison 2018.

Mutationen und Ehrungen

Rolf Schmid gab nach fünf Jahren als Präsident sein Amt ab. Neu von

der Versammlung gewählt wurde Andreas Ender aus Kallern. Ender musste wegen mehreren Knieoperationen seine Schwingkarriere frühzeitig beenden. Total konnte er sich zweimal mit einem Kranz krönen lassen. Seit einem Jahr ist er im Vorstand und bereit, seine zweite Karriere neben dem Schwingplatz in Angriff zu nehmen.

Neu wurde Rolf Schmid in die Garde der Ehrenmitglieder aufgenommen. Nach 18 Jahren im Vorstand, Mitglied der Baukommission beim Schwinghallenneubau 2007 und Mitglied in etlichen OKs von Kantonalen und Nordwestschweizerischen Jung- und Aktivschwingfesten sowie an den klub eigenen Anlässen hat sich Rolf Schmid die Ehrenmitgliedschaft verdient. Weiter beendete Pascal Küng seine Schwingkarriere und wurde zum Freimitglied ernannt. Neu in den Verein aufgenommen wurden die Schwinger Lukas Schwenkfelder sowie Remo Vogel, welcher von den Nachwuchsschwingern nun zu den Aktiven wechselt.

Ausblick auf die Anlässe 2018

Der Guggibad-Schwinget findet am 22. April statt, Verschiebedatum ist der 29. April. Am 9. September wird der Nachwuchs-Schwinget Schoren/Mühlau durchgeführt. Ein weiterer Höhepunkt der kommenden Saison ist am 26. August der Eidgenössische Nachwuchsschwingertag in Landquart. Der Schwingklub Freiamt hofft auf einige Teilnehmer aus den eigenen Reihen. zvg

Dietwil sagt «Ja» zu zwei Sanierungen

An der Einwohnergemeindeversammlung Dietwil vom 16. November wurde das Protokoll vom 31. Mai genehmigt. Für die Sanierung und Umrüstung der Strassenlampen auf LED wurden 180 000 Franken gesprochen. Und auch die Fenster im Schulhaus «Chlebblick» können für 210 000 Franken saniert werden. Genehmigt wurden zudem das Reglement zur familienergänzenden Kinderbetreuung, das revidierte Abwasserreglement und das revidierte Wasserreglement sowie das Budget 2018 mit dem neuen Steuerfuss von 110 Prozent.

Ein Initiativbegehren Grundgebühr Wasser (Benützungsgeld) wurde als Abänderungsantrag dem Vorschlag des Gemeinderats gegenüber gestellt und mit 8 Ja- gegen 46 Nein-Stimmen abgelehnt. Das revidierte Wasserreglement mit dem Gegenvorschlag des Gemeinderats wurde mit vier Gegenstimmen angenommen. Von den 893 Stimmberechtigten haben 72 (8,1 Prozent) an der Gemeindeversammlung teilgenommen (Rechtskräftige Beschlussfassung 179 Stimmen). Sämtliche Beschlüsse unterstehen deshalb dem fakultativen Referendum. Die Frist dafür läuft am Mittwoch, 3. Januar, ab.

Die Beschlüsse der Ortsbürgergemeindeversammlung sind hingegen bereits rechtskräftig. 26 von 78 Stimmberechtigten waren anwesend. Protokoll und Budget wurden genehmigt. Als Mitglied der Finanzkommission Ortsbürgergemeinde wurden Ivo Rey, Beat Bütler und Tamara Steiner (alle bisher) gewählt. Als Stimmenzähler wurden die bisherigen Luzia Meier-Bucher und Doris Sidler-Steiner bestätigt. pd